

Allgemeiner

Oberschlesischer

Anzeiger.

41ster

Jahrgang.



N^o 13.

1843.

Ratibor, Mittwoch den 15. Februar.

Frauen sind schützende Engel.

Das ist nicht blos eine schöne Redensart, sondern, wie man sogleich lesen wird, eine vollkommene Wahrheit. Ein deutscher Kaufmann, Weber mit Namen, der in Dalmatien u. s. w. Handel trieb, nahm sich vor Kurzem vor, selbst nach Bulgarien zu reisen, um dort Seide und andere Artikel einzukaufen. Diese Reise unternahm er mit seinen drei Söhnen und sechs Matrosen von seinem kleinen Schiffe zu Pferde, und er glaubte, mit dieser Begleitung stark genug zu sein, um etwaige räuberische Anfälle zurückzuschlagen zu können. Weber kannte die Sitten und Gebräuche, namentlich den Aberglauben der Völkerstämme, die er besuchen wollte, genau und wußte unter anderm auch, daß die Gebirgsbewohner in jenen Gegenden sehr gern und häufig den Reisenden Hinterhalte legen und dieselben anfallen um sie auszuplündern. Nur wenn unter den Reisenden sich ein junges Mädchen befindet, sind sie sicher, denn die Gebirgsbewohner, und wären sie zehn Mal stärker, als die Reisenden, lassen diese in einem solchen Falle unbelästigt ziehen, in so hoher Achtung steht bei ihnen die Jungfräulichkeit. Wehe dem, welcher im Beisein eines Arnauten ein Mädchen beleidigen wollte! Bei allen Gräueln, welche die Arnauten sich haben im Kriege zu Schulden kommen lassen, kennt man doch kein einziges Beispiel, daß sie jemals einem Mädchen etwas zu Leide gethan hätten. Gegen die verheiratheten Frauen verfahren sie freilich anders; sie hat ihren Mann, sagen sie, der sie schützen und rächen kann. Die Jung-

frau hat aber keinen Schutz, als ihre Unschuld, keinen Rächer, als Gott.“ Der deutsche Kaufmann wußte dies und begab sich zuerst in ein Dorf Grilla zu dem Geistlichen, dem er für die Kirche ein kleines Geschenk gab und den er sodann aufforderte, ihm ein junges Mädchen als Führerin und Dolmetscherin mitzugeben. Die schöne Anguelia wurde dazu auserlesen. Sie willigte ein und schritt zu Fuß vor der kleinen Caravane her. Sie trug ein blaues, unten mit rothen Streifen und runden glänzenden Kupferstücken besetztes Kleid, das etwas über die Knie reichte; ihr weißer wollener Mantel flatterte im Wind, während die Kapuze ihr schwarzes Haar zur Hälfte verhüllte. Umgehungen hatte sie einen kurzen Carabiner und im Gürtel bligte der Griff eines Dolches. Ein arnautischer Räuber, Banko, kannte die Reise des Deutschen und wußte, daß derselbe eine bedeutende Geldsumme bei sich hatte. Er lauerte ihm deshalb in einem gefährlichen Engpasse, die Teufelschlucht, mit den Seinigen auf, aber sobald er erkannte, daß ein junges Mädchen den Reisenden begleite, gab er seinen räuberischen Plan auf. So kam Weber noch mehrmals vor bewaffneten Arnauten vorüber, und keiner wagte ihn anzutasten. Er hatte fast das Ziel seiner Reise erreicht, als an einem Morgen der jüngste Sohn Webers zu Anguelia trat und mit bewegter Stimme zu ihr sagte: „Anguelia, Du bist schön und ich liebe Dich wie die heilige Jungfrau.“ Das Mädchen antwortete nicht, wendete aber ihre feurigen schönen Augen auf den schmachtenden Jüng-

ling, der, durch diesen Blick ermutigt den Arm um das Mädchen schlang und ihr einen Kuß rauben wollte. In demselben Augenblick fiel ein Schuß, der Jüngling stürzte tödlich getroffen nieder, eine Schaar von Gebirgsbewohnern brach hervor und überfiel die Reisenden, die bald überwältigt und gefnebelt waren. Dann trat Banko, denn er war es, zu Weber und sagte: „ich folge Dir wie Dein böser Geist. Der Engel der Jungfräulichkeit schützte Dich; aber Einer der Deinigen hat Die angetastet, welche Deine Beschützerin war. Er hat dafür den Tod empfangen, und jetzt kommt die Reihe an Euch.“ Weber mit seinen beiden Söhnen wurde hierauf ermordet, die sechs dalmatischen Matrosen dagegen erhielten einige Peitschenhiebe und sodann ihre Freiheit. Anguelia wurde durch den Räuber sicher in ihre Heimath und zu den Ihrigen zurückgebracht.

(Allgem. Mod. Zeit.)

Möglicher Fall.

(Eingefendet.)

Dürfte mit Bezug auf die sehr beachtenswerthe Mittheilung von gelinden Wintern in Nr. 12 dieses Anzeigers nicht auch im gegenwärtigen Winter noch der mögliche Fall eintreten, daß wir gerade einen solchen Winter haben, wie vor 200 Jahren? Denn im Jahre 1643 gab es um Jahresanfang große allgemeine Stürme mit häufigen Regen und verwüstenden Ueberschwemmungen, besonders in Italien und am Rhein, am 22. Januar und 13. Februar Donnerwetter in Sachsen, darauf aber große Kälte, welche bis nach Ostern anhielt.

In der bezogenen Mittheilung wurde bedauert, daß nicht angegeben werden könne, ob den darin angeführten ungewöhnlich milden Wintern auch so trockene Sommer vorangegangen wären, wie der verfloßene Sommer dem jetzigen Winter vorangegangen sei, und es wurde unter Andern auch der Winter des Jahres 1617 hervorgehoben, in welchem im Januar die Blumen blühten, die Lerchen und Drosseln sangen; in der im Wanderer pro 1843 enthaltenen Witterungs-Geschichte der letzten Jahrhunderte wird nun S. 70 mitgetheilt: daß es im Jahre 1616 einen ungemein heißen trockenen Sommer gab, so daß die Brunnen versiegten und in Böhmen die Erde gleichsam brennend wurde, wodurch alles Getreide daselbst verdarb.

Aus einem Reimbuche.

(Fortsetzung von Nr. 9.)

Der Frühling schmelzt des Winters Schnee,
Nicht im Gefunden fühlt man Weh.

Die starke Eiche bricht kein Sturm,
Wer leicht sich krümmt, der gleicht dem Wurm.

Durch eig'ne Kraft der Fels sich hält,
Nicht fest der steht, der sehr leicht fällt.

An Klippen sich die Brandung bricht,
Was schwankt ist nicht im Gleichgewicht.

Der Staub, der ist des Windes Spiel,
Frei macht nur wahres Selbstgefühl.

Was fest ist, geht nicht leicht entzwei, —
Belieb'ge Form nimmt an der Drei.

Die Kessel brennt, das Feuer glimmt,
Der Dumme alles übel nimmt.

Der Windhund gern den Hasen hegt,
Ein Schwächling wird gar leicht verlegt.

Ein gutes Schwerdt ist nie von Holz,
Dem Lumpen fehlt des Edlen Stolz.

Natur stets rastlos Neues schafft,
Der Starke fühlt auch seine Kraft.

Die Lüge niemals Großes schuf,
Nur in der Wahrheit liegt Beruf.

Der Adler schaut ins Sonnenlicht,
Frei blickt nicht auf der Bösewicht.

Was wahrhaft schön verträgt das Licht, —
Warum liebt man die Wahrheit nicht?

Wenn hüllt in Nacht sich die Natur,
Harret sie des neuen Morgen nur.

Doch wer das Licht des Tages flieht,
Der fürchtet sich, daß man ihn sieht.

(Wird fortgesetzt.)

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der städtischen Jagd in den zum Kammerreigute Brzezie gehörigen Forsten auf 3 Jahre vom 1. März c. so wie der wilden Fischerei im Plania-Brzezier Grenzwaſſer ist ein Termin auf den 18. Februar c. Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhause angesetzt worden und werden Bietungslustige hierdurch zum Erscheinen aufgefordert.

Ratibor den 11. Januar 1843.

Der Magistrat.

Montag den 20. Februar wird im Schießhause aufgeführt:

Wurst = Picknick.

Romantisch, interessant, komisch, declamatorisch, musikalisches Duodlibet in 2 Acten.

Im ersten Acte wird gut gewässerte Wurst gegessen: mit Appetit, oder mit Sauertraut. Im zweiten Acte werde ich, die Verdauung zu befördern, komische Gedichte und Gesang-Piecen vortragen. Zu dieser Vorstellung einladend, bittet um gütigen Besuch. W o c h e.

Ich bescheinige dem Kupferschmiedemeister Herrn Maschner zu Parchwitz hiermit, daß derselbe im vergangenen Jahre für die hiesige Brennerei einen doppelten Wistorius'schen Dampfbrenn-Apparat gebaut, und denselben so ausgeführt hat, daß er allen Anforderungen auf das Vollkommenste entspricht, und sich auf das Vortheilhafteste auszeichnet. Ich habe dies Zeugniß dem Herrn Maschner auf seinen Wunsch, zu seiner ferneren Empfehlung, der Wahrheit gemäß ausgestellt.

Magau, den 23. Januar 1843.

J. Wollny, Ober-Inspektor.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit sehr gern dem Kupferschmiedemeister Herrn Maschner zu Parchwitz, daß die von Herrn Maschner gelieferten Brennapparate reell und zweckentsprechend gearbeitet sind, und den 10. Maschner den Herren Brennerei-Besitzern empfehlen kann.

Bielwiese, den 27. Januar 1843.

Adolf Pfänder,

Techniker u. Dirigent mehrerer Brennereien.

In der Bögner'schen Buchdruckerei ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermietthen und zu Ostern c. zu beziehen.

Musikalisches.

Der Concert-Meister Herr von Schramm aus Frankfurt a. M., ein Jögling des Prager Conservatoriums und Schüler Spohrs, hat in einer von mehreren Musikkreunden gestern Abend veranstalteten musikalischen Unterhaltung Quartetten von Haydn, Beethoven und Spohr und einige Concert-Stücke von Veriot und Arlot vorgetragen.

Derselbe hat durch sein Violin-Spiel alle Zuhörer entzückt und dargethan, daß er bei völlig ausgebildeter technischer Fertigkeit seinen eigentlichen und wahren Ruhm — wie jeder ächte Musiker — darin sucht, durch einen gesangreichen Vortrag auf Herz und Gemüth zu wirken. — Herr von Schramm fühlt was er spielt und dies ist es ja was auf jeden Zuhörer ohne Unterschied so mächtig einwirkt.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch dem Künstler seinen wärmsten Dank für den ihm gewährten Genuß und ist überzeugt, daß das hiesige kunstsinige Publikum das am 16. d. M. stattfindende Concert recht zahlreich besuchen wird.

S o n a s.

CONCERT.

Donnerstag den 16. Februar 1843 wird

Joseph von Schramm

Concert-Meister vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. M.

ein

Vocal- und Instrumental-

CONCERT

mit gütiger Unterstützung des hiesigen Musikvereins, in Saale des Herrn Jaschke zu geben die Ehre haben.

1. Militair-Concert für die Violine von Veriot.
2. Gesang. (Männerchor.)
3. Souvenir de Bellini, Fantasie für die Violine von Arlot.
4. Quartett. (Adagio und Variationen.) Gott erhalt den Kaiser, von Haydn, vorgetragen von drei sehr geschätzten Mitgliedern des Musik-Vereins und dem Concertgeber.
5. Vierstimmiger Gesang.
6. Rondo für die Violine von Lirinski.

Billets sind in der Hirt'schen Buchhandlung so wie in den Konditoreien der Herren Freund und Saluz à 10 Sgr. zu bekommen,

Eintritts = Brets an der Kasse 15 Sgr.

Anfang präcis 7 Uhr.

Zwei junge Leute, die mit gründlichen Schulkenntnissen ausgestattet sind, und sich der Landwirthschaft widmen wollen, können von Ostern d. J. ab gegen solide Bedingungen ein Unterkommen finden. Das Nähere theilt die Redaction des ober-schlesischen Anzeigers mit.

Frische große pommerische Male à 10, 15 — 25 Sgr. sind stets in der Handlung, marinirte Male

dagegen in der Weinhandlung zu haben bei

Johann Gzefal, Oberstraße.

Ratibor den 14. Februar 1843.

Ein Knabe von guter Familie, der die Handlung zu erlernen wünscht und nebst den erforderlichen Schulkenntnissen auch die polnische Sprache versteht, kann vom 1. April c. ab in einer lebhaften Stadt Ober = Schlesiens, in einer bedeutenden Specerei = Handlung ein gutes Unterkommen unter billigen Bedingungen finden. Das Nähere hierüber weist die Redaction dieses Blattes nach.

In meinem auf der Langen = Gasse gelegenen Hause No. 79 ist der Oberstock nebst Zubehör zu vermietthen und von Ostern ab zu beziehen. Berw. R. Kunze.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalienhandlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien &c. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

In Breslau vorrätig bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless:

Anleitung zur genauen Bestimmung des Ganges und Standes der Uhren.

Ein unentbehrliches Handbuch
für Uhrmacher und Freunde der Astronomie,
so wie für Alle, die einen sichern Zeitkenntniß bedürfen,
als: Gutsbesitzer, Geistliche und Schullehrer auf dem Lande.

Von

Dr. G. A. Jahn,

Lehrer der Mathematik.

Mit Tabellen und Abbildungen. 1842. 1 1/2 Thlr.

So eben ist erschienen und vorrätig in Breslau bei F. Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Praktische Sonnenuhren-Kunst, oder Anleitung zur Verfertigung genau richtig zeigender Vertikal-Sonnenuhren

an Gebäuden,

von **Joseph Ferchel,**

K. B. Steuer-Cataster-Liquidations-Geometer, Mitglied des polytechn. Vereins für Baiern.

Mit 8 Figuren - Tafeln.

In Kommission der Pustet'schen Buchhandlung (C. Plenker) in Passau.

Preis 22 1/2 Sgr.

Das Verfahren mit dem durch den Verfasser erfundenen Zeigerträger ist so leicht und gewährt solche Sicherheit, daß Jeder, der nur einmal den Versuch macht, es anzuwenden und nicht aller Schulbildung gänzlich entbehrt, nach dieser Anleitung vollkommen im Stande ist, eine genau richtige Sonnenuhr an jedem Gebäude herzustellen.

Vor Allen willkommen dürfte diese Erscheinung den Technikern überhaupt sein, aber auch eben so erfreulich den auf dem Lande lebenden Gutsherren, Pfarrern, Forstbedienten, den Schullehrer und Schulgehilfen, den Maurermeistern, Malern, Uhrenmachern &c., welche auf diesem Wege bei fleißiger Befolgung der gegebenen Vorschrift eher als bisher zu entsprechender Regulirung der Uhren gelangen dürften.

So eben ist erschienen und in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless zu haben:

List - Galopp

für das Piano-forte

Preis 5 Sgr.

Bei Tobias Dannheimer in Rempten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen, vorrätig in Breslau bei F. Hirt (am Raschmarkt Nr. 47) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Still-Leben, oder über die Unsterblichkeit der Seele.

Briefe an eine Freundin.

Von

Dr. Jos. Emil Nürnberger.

Zweite verbess. und stark verm. Auflage.
504 Seiten Wellpapier 8. broch.

1 1/2 Thlr.

Hier dies merkwürdige Buch in seiner zweiten Auflage. Die wichtigste Frage des Menschenherzens wird mit der Schilderung der interessanten Erlebnisse eines langen Jahres wegen religiöser Contraste getrennt und durch die Ansichten des geistreichen Verfassers für immer wiedervereinigten Ehepaars beantwortet. Alle bisherigen Kritiken bezeichnen das Werk als etwas auszeichnetes, und wir bemerken deshalb nur, daß diese Auflage einen reichen Zuwachs erhielt durch die Erörterung der so wichtigen Frage über das Wiedersehen Jenseits.

Um älteren Personen, welche so gerne sich mit dem, was ihnen so nahe liegt beschäftigen, das Lesen zu erleichtern, wählen wir etwas größeren, aber doch zierlichen Druck.